

Nächstenliebe als Vermächtnis

Steinheimer Bürger erinnern mit Feiertag an das Gelübde ihrer Vorfahren zu Ehren des Heiligen Rochus

■ Von Harald Iding

Steinheim (WB). »Den 16. August halte ich mir stets frei. Das ist doch unser Stadtfeiertag und ich trage hier die Rochus-Fahne«, sagt Antonius Pollmann. Der 49-jährige Steinheimer gehörte am Montag zu den vielen Gästen, die durch die Teilnahme am Gottesdienst in der Kirche und am Rochusmahl ihre Verbundenheit zum Ausdruck brachten.

Die Schützen stehen an diesem Montagmorgen wie immer in prächtiger Uniform und mit weißen Handschuhen Spalier für die Geistlichen und Vertreter der Stadt. »Das tun wir schon seit Jahrzehnten. Brauchtum muss gelebt werden«, betont Helmut Pelle im Gespräch mit dem WESTFALENBLATT. Für ihn und seine Vereinskollegen vom BSV Steinheim sei es eine Selbstverständlichkeit, das alte Gelübde der Vorfahren jährlich zu erneuern. Denn 1637 brachte der Heilige Sankt Rochus den durch die Pest gezeigten Steinheimern Hilfe in der Not.

Auch andere Vereine wie die kfd und die Kolpingsfamilie sind zur Feier gekommen. Bürgermeister Joachim Franzke wird später beim Rochusmahl (organisiert vom Heimatverein) davon sprechen, dass es heute noch viel Not gibt und man Kranken wie armen Menschen zur Seite stehen sollte. Als Beispiel nannte Franzke das jahrzehntelange Engagement der Steinheimer Bürger für die Demokratische Republik Kongo in Afrika, die aufgrund von Kriegen in etlichen Bereichen beeinträchtigt ist. Eine eklatante Unterversorgung gibt es dort nach wie vor im medizinischen Bereich, wo Lepra-, Tuberkulose- und Aids-erkrankungen vorherrschen. Der

Steinheimer Rat hat im Jahre 1971 das alte Gelübde der Vorfahren erneuert und mit der Gründung einer Patenschaft zu Kalemie fortgeführt. Bis jetzt habe man – auch Dank der Unterstützung der befreundeten Pfarrgemeinde St. Barbara in Köln – eine stattliche Summe von mehr als 1,36 Millionen Euro erreicht. Franzke dankte allen, die mit ihrer Spende und Hilfe dazu beigetragen haben: »Das gesamte Geld ist zu den Menschen in Kalemie geflossen. Wir haben dort sehr vertrauenswürdige Ansprechpartner!«

Über den materiellen Beitrag hinaus seien die Beschäftigten in Kalemie, wie dem aktuellen Jahresbericht zu entnehmen ist, dankbar für das Wissen, dass die Menschen im 6000 Kilometer entfernten Deutschland immer noch an sie denken und sie nicht im Stich lassen. Allein in 2009 konnte aufgrund der Spenden mehr als 1300 afrikanischen Bürgern, die sich mit ihren Augenkrankheiten an die Hilfsstation gewandt haben, schnell und unbürokratisch geholfen werden. Darunter waren 17 Behandlungen, die eine Erblindung der Patienten verhinderten.

In der Station, die von einer Ordensschwester mit viel Liebe und Aufopferung geleitet wird, arbeiten zehn diplomierte Krankenpfleger. Weitere zehn Arbeiterinnen und Arbeiter kümmern sich um die Unterhaltung der Gebäude in der Krankenstation Kalemie, um die Küche und Wäscherei. Auf diese wichtige Hilfe für die Armen ging auch der Festprediger im ökumenischen Gottesdienst zu Beginn des Stadtfeiertages näher ein.

Pastor Heye Osterwald, der in Hamburg lebt, betonte im Beisein seines evangelischen Kollegen Ulrich Beimdiek sowie der katholischen Geistlichen Hubert Lange (Gemeindepfarrer) und Vikar Davis, dass der Schutzpatron und das



Das große Denkmal vor der Kirche steht für den | Antonius Pollmann (49) trägt seit elf Jahren die Stadtpatron und seine gelebte Nächstenliebe. | Rochus-Fahne zu feierlichen Anlässen. Fotos: Iding

Gelübde als Zeichen der Liebe zu deuten sind.

Neben dem Projekt in Kalemie lobte Osterwald die Unterstützung eines Kinderheims in Kaliningrad durch engagierte Steinheimer Bür-

ger. »Rochus ist das personifizierte Zeichen der Nächstenliebe. Er half den Pestkranken und litt später selbst unter der tückischen Infektionskrankheit. Sein ganzes Leben lang stellte er sich in den Dienst

von Hilfsbedürftigen und Armen – und blieb doch am Ende verlassen von seinen Mitmenschen. In Christus zu sein heißt Nächstenliebe walten zu lassen – das ist die Botschaft des heutigen Tages!«

Bauernmarkt in Ottenhausen

Ottenhausen (WB). Köstlichkeiten aus der Region kommen bei der 16. Auflage des Öko- und Bauernmarktes in Ottenhausen am 12. September wieder auf den Tisch. Mehr als 60 Aussteller werden den alten Ortskern des Bundesgolddorfes und des ökologischen Dorfes der Zukunft erneut in einen Marktplatz der besonderen Atmosphäre verwandeln. In Vorbereitung auf die kalte Jahreszeit können die Besucher Kartoffeln zur Einkellerung ab Hof bestellen und sich mit Obst stärken.

Tageskalender

Steinheim

Vereine und Verbände

MGV Liederkrantz: 20 Uhr Chorprobe im Hotel »Am Markt«.

Konzertchor Vocale Steinheim: 19.45 Uhr Probe im ev. Gemeindehaus, Pyrmonter Straße.

Bücherei: 10 bis 12 Uhr geöffnet, Hinter der Mauer in Steinheim.

Kinderferienspaß

Wie kommt Mineralwasser in die Flasche?: 9.30 Uhr Treffen an Stadthalle Steinheim.

Sport, Spiel, Spaß im Sand: 10 Uhr Beachvolleyballfelder, Freibad Steinheim.

Alles Spaghetti: 14.30 Uhr in der Eventküche Teamsio, Pyrmonter Straße 10.

Gestalte ein Memo-Brett: 14.30 Uhr im Kolping-Begegnungszentrum, Am Piepenbrink.

Trockenfilzen: 15 Uhr in Buchhandlung Wedegärtner.

Sprechstunden/Beratung

Caritas Sprechstunden: 8.30 bis 10.30 Uhr bei Marianne Unverzagt, ☎ 0 52 33/95 29 63.

Selbsthilfegruppe für Suchtkranke und Angehörige: 18 bis 20 Uhr, Bahnhofstraße 8, ☎ 0 52 33/14 92.

Drogen- und Suchtberatung: zu erfragen ☎ 0 52 72/37 14 60.

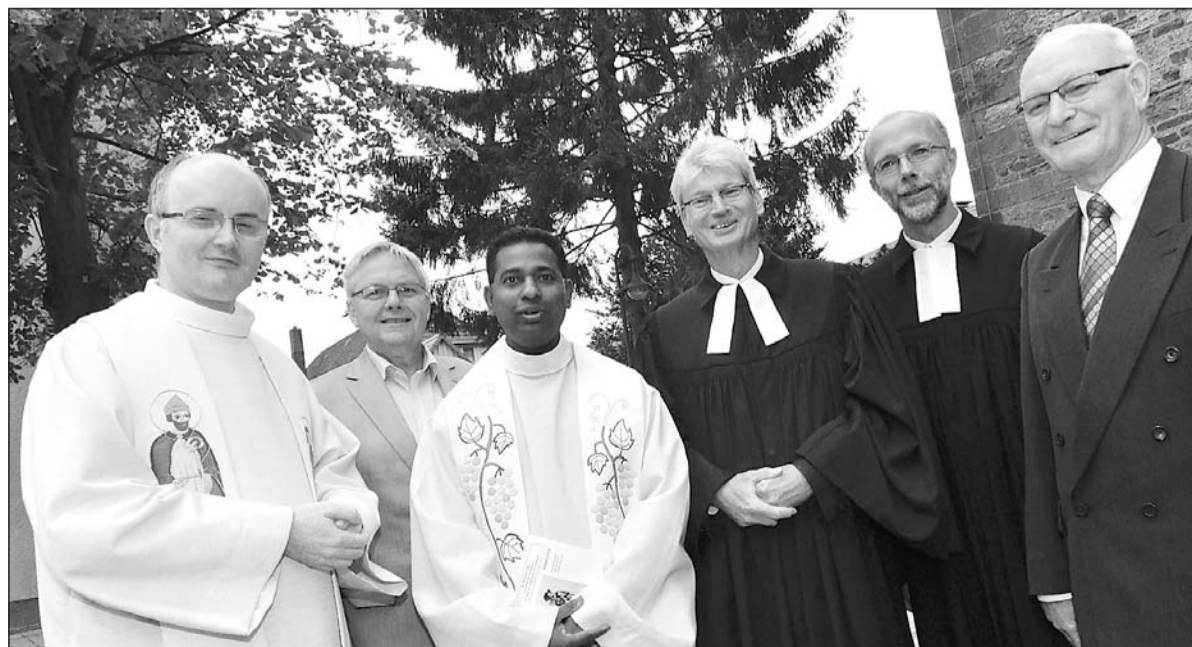
AWO Steinheim: 9 bis 11 Uhr offene Sprechstunde in den Räumen der AWO, Schiederstraße 39.

Polizei

Polizeiwache: 9 bis 11 Uhr Sprechzeiten in der Dienststelle.



Kerzenlicht in der Marienkirche zur Erinnerung an den heiligen Rochus, der hier als Statue auf seine Pestflecken zeigt.



Die Festpredigt hat am Montag der evangelische Pfarrer Heye Osterwald aus Hamburg (3. von rechts) gehalten, der das Engagement der Steinheimer in Afrika und Russland gelobt hat – hier mit (von links): Pfarrer Hubert Lange, Heiner Spilker, Diakon Davis, Pfarrer Ulrich Beimdiek und Werner Klein.



Drei Jahrzehnte lang richtet der Heimatverein das Rochusmahl schon aus (von rechts): Heide Starke, Wirt Josef Repp, Bärbel Grassmann, Edeltraut Beforth, Hannelore Niggemann und Koch Christian Thamm.



Gut gelaunt: Johannes Waldhoff vom Heimatverein, Pastor Hubert Lange, Festprediger Heye Osterwald, Pfarrer Ulrich Beimdiek, Vikar Davis Kannambuzha, Bürgermeister Joachim Franzke und Presbyter Werner Klein (v. l.) vor der Steinheimer St.-Marien-Kirche. FOTOS: DIETER MÜLLER

„Zeichen der Solidarität“

Steinheim begeht den Rochustag mit ökumenischem Gottesdienst und Erbsensuppe

VON DIETER MÜLLER

■ Steinheim. „Der Rochustag ist ein Zeichen der Solidarität mit notleidenden Menschen, eine Erneuerung des Gelübdes“, sagte Pastor Hubert Lange. Mit einem ökumenischen Gottesdienst und dem Rochusmahl gedachte Steinheim dem Heiligen Rochus, der die Stadt der Legende nach von der Pest befreite. Die Erlöse kommen der Patenstadt Kalemie zu Gute.



Ur-Steinheimer: Wilhelm Lödige spricht Plattdeutsch.

Zum Stadtfeiertag ging Pastor Heye Osterwald in seiner Festpredigt beim ökumenischen Gottesdienst in der St.-Marien-Kirche auf das Doppelgebot der Gottes- und der Nächstenliebe ein. Pfarrer Ulrich Beimdiek sowie Presbyter Werner Klein hatten den 51-jährigen Theologen eingeladen, der in Ostfriesland geboren wurde, in Kapstadt aufwuchs und Probst in Kaliningrad war.

Wilhelm Lödige, der vor dem Rochusmahl das Vater-Unser auf Plattdeutsch betete, sagte: „Ich bin 87 Jahre alt, wenn man da kein Steinheimer Platt kann, ist man kein Steinheimer.“ Vor 28 Jahren gründete er mit Realschullehrer Josef Menze und anderen den Steinheimer Plattdeutsch-Kreis, um diese Sprachvarietät hoch zu halten.

Joachim Franzke sagte: „Der 16. August ist ein wichtiger Tag für Steinheim.“ Auch Ulrich

Beimdiek unterstrich die Bedeutung des Tages: „Es geht nicht ums Reden, sondern ums Handeln. Das ist praktizierte Ökumene. Nicht jeder Ort hat so viele Städtepartnerschaften wie Steinheim. Dass die Stadt diese Beziehungen pflegt – das hat was.“ Ex-Bürgermeister Wilhelm Gemmeke erklärte: „Mit dem ökumenischen Gedanken, der in Steinheim gepflegt wird, können wir Bedürftigen helfen. Es ist ein gemeinsames Fest von Kirche, Stadt und Vereinen.“

Das Rochusmahl wurde begangen mit Vertretern vieler Vereine, darunter der MGVLiederkranz, die Feuerwehr, die Karnevalsgesellschaft mit Präsident Markus Struck und der Bürgerschützenverein. Dessen Kommandeur Udo Schelling sagte: „Die Wertigkeit hat sich in unse-



Rochusmahl: Josef Repp (2. v. l.) und Edeltraud Beforth servieren, Gisbert Gemke (l.) genießt und Steffi Kowollik (r.) wartet noch.

Die Verantwortung Steinheims

■ „Es ist unser Stadtfeiertag, begangen zu Ehren unseres Schutzpatrons. Anno 1637 brachte der Heilige Rochus den durch die Pest gezeißelten Steinheimern Hilfe in der Not“, erinnerte Steinheims Bürgermeister Joachim Franzke in seiner Rede zum Rochustag an den Ursprung des Stadtfeiertages. Er führte weiter aus: „Wir müssen stets dank-

bar sein für das Privileg, in einer Gesellschaft zu leben, der es an nichts mangelt. Sich dieser Verantwortung bewusst, erneuerte der Rat 1971 das Rochus-Gelübde und fand in der Patenschaft zu Kalemie eine ideale Form, zur Linderung der Not beizutragen.“

Bis jetzt konnten 1,36 Millionen Euro nach Kalemie geschickt werden. (dm)

rer schnelllebigen Zeit verändert. Wir klagen auf hohem Niveau. Was wir als das Mindeste ansehen, haben andere Menschen nicht als Luxus. Wir Schützen stehen zum Gelübde unserer Vorfahren.“ Auch die Banken

nahmen teil: Karl Müller für die Sparkasse, Paul Lönecke, Helmut Wortmann und Hermann-Josef Weber für die Steinheimer Volksbank sowie Matthias Müller für die Volksbank Paderborn.